Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 2

Artikel: Neue Farbstoffe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627387

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 2. — Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. — 15. Januar 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neue Farbstoffe.

Allgemein sind zurzeit die Klagen über unhaltbare Färbung von Stoffen.

Ich kann mit der schönen Farbe nichts anfangen, hört man klagen, sie verschwindet ja beim Waschen ganz. — Meine schöne, teure Blouse darf ich niemandem mehr zeigen, sie hat sich beim Waschen vollständig abgefärbt u. s. w. — So und ähnlich tönt es von Seite der Hausfrauen, die wiederum durch den Glanz und die schöne Farbe eines Stoffes sich verlocken liessen. Es sei beiläufig auch an den Festzug in strömendem Regen anlässlich des letzten Sechseläutens in Zürich erinnert. Dort konnte man einen Begriff erhalten, was für verheerende Wirkungen unhaltbare Farben von Kopf bis zu Füssen an Kostümen anrichten können.

Es ist erklärlich, dass alle Farbwarenfabriken, veranlasst durch diese allgemeine Klagen seitens der Käufer und Verkäufer, bestrebt sein mussten und es noch jetzt sind, diesem Uebel kräftig entgegenzusteuern. Eine Masse von Verfahren wurden erdacht, Entwickler, Diazotierung und Beizen wurden mit mehr oder weniger Erfolg gebraucht. Waschechte Farben, d. h. Farben, die eine zeitlang in kochendem Seifenwasser gelegen waren, ohne viel von der Farbe zu verlieren, hatte man nach langen, mühvollen Versuchen hergestellt, doch luft- und lichtechte Farben herzustellen, das blieb bis vor kurzem eine unüberwindliche Schwierigkeit. Es schien unmöglich, ein Verfahren zu erfinden, bei dem die gefärbten Stoffe, nachdem sie eine gewisse Zeit dem Sonnenlichte ausgesetzt waren, ihre primitive Färbung in keiner Weise einbüssten.

Dank der Bestrebungen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen können wir nun mit aller Berechtigung sagen, dass diese Aufgabe eine befriedigende Lösung gefunden habe.

Es ist wahr, dass diese neuen Farbstoffe sich nur für vegetabilische Fasern eignen, so für Baumwolle, Leinen, Jute, Ramie etc. Doch wir glauben, hoffen zu können, dass, da nun dieser erste grundlegende Schritt getan wurde, in kurzer Zeit auch solche Farbstoffe hergestellt werden, die auch zur haltbaren Färbung von animalischen Fasern, wie Wolle und Seide, dienen können.

Diese neuen patentierten Farbstoffe, die durch die B. A. S. F. hergestellt werden, sind zwar an Anzahl nur klein, zeichnen sich aber durch ihre vorzüglichen Eigenschaften aus. Sie besitzen im höchsten Grade Licht-, Wasch-, Reib- und Säure-Echtheit und auch Chlor, der grösste Feind aller bisherigen Farbstoffe, vermag sie nicht mehr anzugreifen.

Eine Chlorlösung greift sie zwar in geringem Masse an, doch sobald die Stoffe in einer Hydrosulfitlösung eingetaucht werden, so kehrt die frühere Nuance vollständig zurück. Das Chlor hat somit eine chem. Umänderung bewirkt, die primitive Farbe aber in keiner Weise zerstört.

Diese neuen Farbstoffe sind: Indanthren S. und C. pat. blau; Hadanthren R. und G. pat. gelb; Melanthren B. pat. bläulich-grau; Tuscanthren B. pat. bräunlich; Violanthren B. pat. angem. blau; Cyananthren B. pat. dunkelblau.

Das Farbverfahren solcher Farbstoffe ist nicht gerade ein sehr langes und kompliziertes, verlangt jedoch eine grosse Genauigkeit inbezug auf Quantität der Farbstoffe und der verschiedenen Chemikalien sowie inbezug auf Wärme und Dauer der Färbung.

Wir werden hier nur in Kürze einiges angeben, im übrigen weisen wir die Interessenten auf die verschiedenen Fortschritte und Anweisungen hin, welche die B. A. S. F. immer bereitwilligst mitteilen wird. Das Garn oder der Stoff wird zuerst gut ausgekocht und dann wie gewöhnlich ausgewaschen; gebleichtes oder mercericiertes Garn oder sonst trockenes Garn muss zuerst gut und regelmässig gefeuchtet werden, sonst erhält man fleckige Ware.

In eine geeignete Kufe für Gespinste oder Sigger bringt man die erforderliche Wassermenge. Die ganze Flotte wird bis zu einer angegebenen Temperatur erwärmt, worauf ein gewisses Quantum Natronlauge zugefügt wird. Hierauf wird das Hydrosulfit und dann der Farbstoff mit etwas warmem Wasser gerührt, durch ein feines Sieb zugegeben und durch vorsichtiges, langsames Rühren in Lösung gebracht.

Die Verwendung von gutem Hydrosulfit ist zum Gelingen der Färbeoperation von grosser Wichtigkeit. Die B. A. S. F. liefert ein Hydrosulfit conc. B. A. S. F. in Pulver, welches für dieses Färbeverfahren sehr geeignet ist. Die Hydrosulfit-Lösung wird dann am besten direkt vor dem Gebrauch hergestellt, indem man die nötige Menge Hydrosulfit in die angegebenen Liter Wasser unter Umrühren langsam zugibt. Nachdem die Farbstoffe in vollständige Lösung gebracht worden sind, wird die Temperatur des Färbebades etwas erhöht und bringt man sodann die feuchten Garne in die Flüssigkeit. Man rührt kurze Zeit um, erhöht dann während ca. einer Viertelstunde die Temperatur nach und nach bis zu einem bestimmten Grade, welche Temperaturhöhe noch etwa für $^1/_4$ Stunde beibehalten wird. Wenn die Färbung beendet ist, wird das Garn gut abgewunden und sofort gespühlt, ohne die Stränge zeitweilig der Luft auszusetzen. Die Ware kann nachher im Interesse grösstmöglichster Lichtechtheit kochend geseift oder unter Druck gedämpft werden. Wie schon erwähnt, ist mit diesen Farbstoffen das angestrebte Ziel endlich erreicht worden, und es wird nicht ausbleiben, dass sie bald eine grosse und erfolgreiche Umwälzung in der Färberei verursachen werden. V. Rodio.